Zeitschrift: Jahrbuch / Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung = Annuaire / Société suisse d'études généalogiques

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung

Band: - (1992)

Artikel: Die Familienforschung im Kanton Schwyz : Überblick

Autor: Maur, Franz auf der

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-697402

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Familienforschung im Kanton Schwyz

Überblick

Franz Auf der Maur

Vortrag, gehalten auf der SGFF-Jahresversammlung 1992, 25. April 1992 in Schwyz

Zur älteren Siedlungsgeschichte im Kanton Schwyz

Auch im Kanton Schwyz wurden Spuren prähistorischer Menschen entdeckt, so kam im Hochtal von Einsiedeln vor wenigen Jahren ein bedeutender mesolithischer Fund zum Vorschein. Weitere früher gefundene Artefakte - durchwegs Steinbeile - aus Schwyz, Einsiedeln, Freienbach, Wangen und Küssnacht dürfen als recht gut bis sicher verbürgt werden.

Die noch vorhandenen Pfahlfelder im Zürichsee vor Freienbach gehörten einer neolithischen Ufersiedlung an. Auf der Insel Lützelau, ebenfalls im Zürichsee, begann die Besiedlung in der frühen Bronzezeit und hielt kontinuierlich an bis zur Gegenwart. Bronze-Werkzeuge und -Schmuckstücke sind in Schwyz, Muotathal, Steinen, Küssnacht, Einsiedeln, Lachen, Nuolen und Schübelbach gefunden worden. Eine keltische Speerspitze aus der Zeit um 100 v.Chr. wurde in den letzten Jahren in Einsiedeln geborgen.

Aus römischer Zeit finden sich auf schwyzerischem Gebiet nur spärliche Zeugnisse. Auf der Insel Ufenau kamen die Fundamentreste eines Umgangstempels aus der Zeit nach der Mitte des 2. Jahrhunderts zum Vorschein. Tuggen wird im Zusammenhang mit der alten Römerstrasse Winterthur-Weesen genannt.

Die Erklärung des Namens Küssnacht weist den Ort in römische Zeit. Hier wurde 1810 ein Topf mit 4000 Münzen aus der Zeit von 41 bis 268 gefunden. In Schwyz fand sich 1857 ebenfalls ein römischer Schatz, unter anderem Münzen aus den Jahren 69 bis 211. Zum Namen Schwyz geht die Auffassung dahin, dass es sich um einen der wenigen voralemannischen Namen des Kantons handelt.

Die Aufzählungen zeigen, dass seit der prähistorischen bis zur römischen Zeit Menschen das Gebiet des Kantons Schwyz begangen haben. Eigentliche Siedlungen scheinen jedoch nur am Zürichsee und vermutlich noch in Küssnacht und Schwyz vorhanden gewesen zu sein. Es wird aber heute angenommen, dass vor der Alemanneneinwanderung in unserer Gegend eine, wenn auch wohl spärliche, keltoromanische Bevölkerung anwesend war.

Die eigentliche Besiedlung und der gezielte Landesausbau ist durch die eingewanderten Alemannen erfolgt. Man nimmt an, dass diese ums Jahr 600 das Gebiet des Kantons Schwyz erreichten.

In Tuggen in Ausserschwyz, am oberen Zürichsee, gründete noch im 7. Jahrhundert ein wohl der Landolt-Beata-Sippe nahestehender alemannischer Grundherr eine Kirche.

Gegen die Mitte des 7. Jahrhunderts ist auch die Besiedlung von Schwyz anzusetzen. Im Jahre 1935 wurden beim alten Pfarrhof (jetzt Café Haug) am Postplatz sechs Alemannengräber entdeckt.

Die erste Kirche in Schwyz wird auf das Jahr 730 datiert. Die archäologischen Grabungen förderten 1965/66 in der St. Martinskirche elf im vorkirchlichen, alemannischen Friedhof bestattete Personen zutage. Diese Gräber gehören dem sogenannten Reihengräbertypus an. Eine Ausnahme bildete die um 700 verstorbene junge Frau mit reichen Beigaben in Grab 48, deren Schädelform relativ häufig in keltischen Bevölkerungsgruppen angetroffen wird. Es stellt sich die Frage, ob es sich bei der Dame um eine Angehörige der keltoromanischen Vorbevölkerung handelte, welche vielleicht in die Sippe der alemannischen Stammesführung in Schwyz eingeheiratet hat?

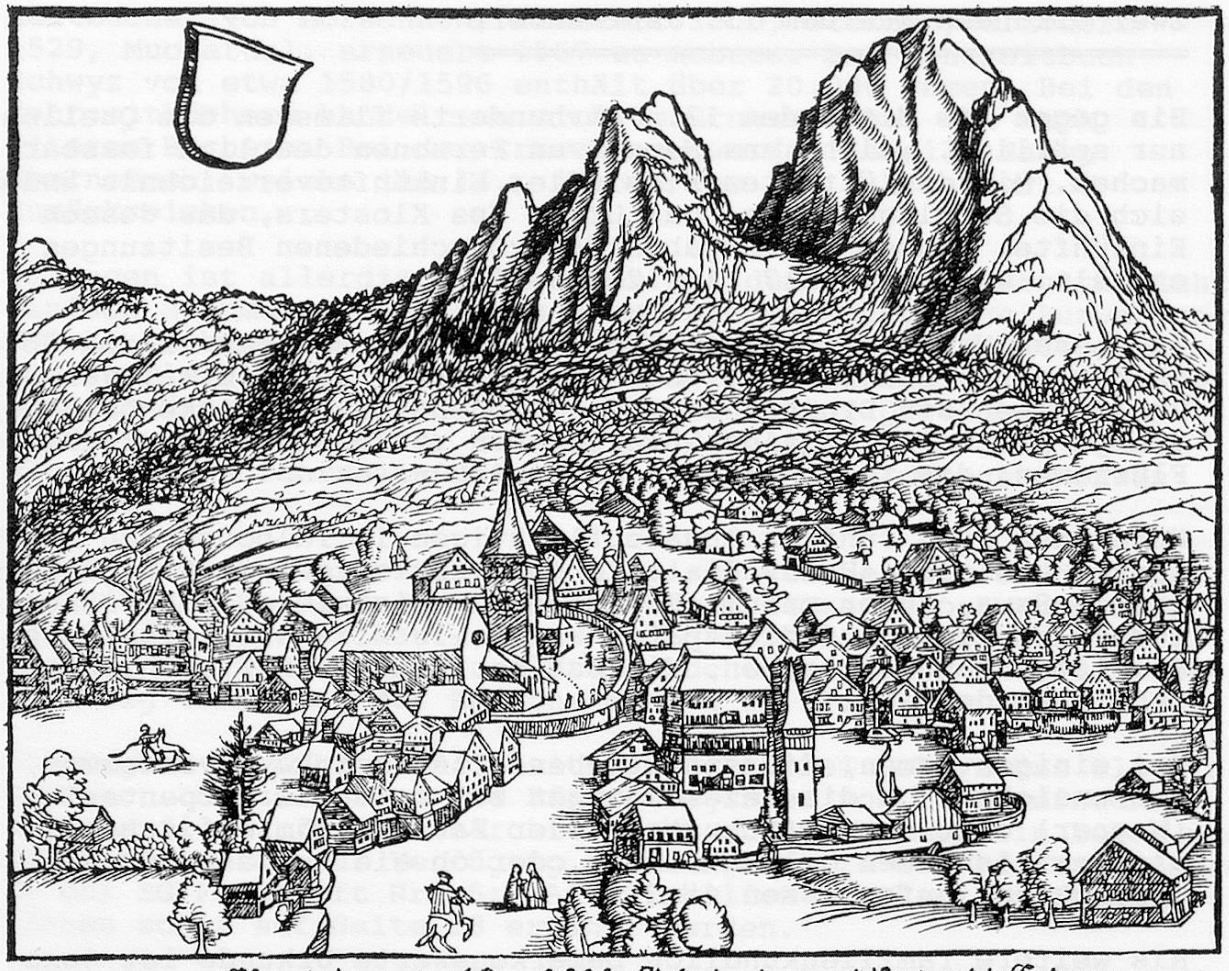
Die Alemannengräber auf dem Hügel der Pfarrkirche bildeten den östlichen Ausläufer eines vermuteten grossen Reihengräberfriedhofes, welcher sich vom Postplatz über den heutigen Hauptplatz bis zur Kirche erstreckte. Spuren der Wohnsiedlung der eingewanderten Alemannen konnten bisher nicht gefunden werden.

Der weitere Landesausbau brachte die Einzelhofsiedlung. Dichtere Besiedlungen führten zu weiteren Kirchenbauten, um welche sich die heutigen Ortschaften und Pfarreien entwickelten.

Schriftliche Quellen sind in den ersten Jahrhunderten nach der Alemanneneinwanderung allerdings nur spärlich. Erst im 10. Jahrhundert wird zum Beispiel der Name Schwyz urkundlich genannt.

Mit der urkundlichen Zeit werden auch die Besitzer des heutigen Kantons Schwyz bekannt. Die March, Gersau und Küssnacht war im Besitz von Adeligen. Die Bewohner waren Eigenleute dieser Herren. In Einsiedeln, wo sich um 828 der Benediktinermönch Meinrad niedergelassen hatte, entstand 934 unter dem ersten Abt Eberhard die benediktinische Klostergemeinschaft. Die mitgebrachten Eigenleute bildeten die erste Bevölkerung im Hochtal, sie waren die ersten «Gotteshausleute». Zum Klosterbesitz gehörte auch das Gebiet der Höfe.

Auch im innern Land Schwyz besassen auswärtige Herren Grundeigentum. Die Lenzburger waren Grundherren im Raum Arth und besassen Güter in Steinen, Schwyz und Muotathal. Nach dem Aussterben der Lenzburger gingen deren Höfe an die Kyburger und Habsburger über. Auch die Frohburger besassen einen Hof in Schwyz, ebenso wie das Koster Einsiedeln.



SChwytz ein gantz volckreych schön Gelend: darvon diser zeyt die Eydgnoschafft gemeinlich bey vilen Schweytzerland genent wirt/ vmb deß Bunds willen der sich erstlich daselbst erhebt hat. Stoßt gegen Aufgang an das Land Glaris. Gegē Mittag wirdt es durch ein grausam Gebirg von Vry vndermarchet. Gegen Nidergang wirdt es befeuchtiget durch den Lucernersee/von welchem See hernach im anfang deß 7. Büchs gesagt wirdt. Aber gegen Mittnacht berüret es die Landschafften vnd beide See der Stetten Zürych vnd Zug/ꝛc. Schwytz.

Von ankunfft dises Landvolcks werden allerley vngleyche meinungen gefunden. Erstlich schreybt Nauclerus/daß Carolus Magnus/ Röm. Keyser/die vnbestendigē Saxen (die er mit grösser müh kaum in 10. jaren bekrieget vñ vnderthänig gemachet/zületst vmb jres vilfaltigen abfals willen in andere Land zerteilt/als in Sibenbürgen/ꝛc.) eins teils auch habe in dise Alp gebirg gesetzt: von denen söllen gleychfals Schwyter vnd Vrner abkommen/ꝛc. Welche meinung doch gar keinen grund noch gleyche der warheit erzeiget. Dañ welcher wölte achten; daß Carolus Magnus/der allerklügest Keyser vnd fürsichtigeste Fürst/ein besitzer vnd beherrscher Ankunfft der Schweytzer: erste meinung Nauclers.

Schwyz, vor dem Brand 1642. Erste städtebaulich zuverlässige, wahrscheinlich nach der Natur gezeichnete Gesamtansicht (Südansicht). Der Turm der Pfarrkirche noch mit spitzem Polygonalhelm. Östlich der Pfarrkirche die spätere obrigkeitliche Münzstätte. Südlich das Rathaus im Zustand vor dem Neubau um 1592. Vor dem Rathaus der viereckige Wohnturm (Archivturm). Faksimile aus der Stumpf-Chronik von 1606, 3. Auflage (1. Auflage Zürich 1548). Holzschnitt 13x17 cm.

Zwei Urkunden aus dem 13. Jahrhundert

Bis gegen die Mitte des 13. Jahrhunderts fliessen die Quellen nur spärlich, welche uns Namen von Personen deutlich fassbar machen. Mit dem ältesten Einsiedler Einkünfteverzeichnis ändert sich die Sachlage etwas: Das Urbar des Klosters, das dessen Einkünfte, Zinsen und Abgaben der verschiedenen Besitzungen enthält, wird auf 1217 bis 1222 datiert.

In diesem Urbar sind zudem Güter und Personennamen in den Höfen, in der March und in Einsiedeln aufgeführt. Auch im Tal von Schwyz, von Steinen bis Brunnen und bis Schönenbuch und Rickenbach bei Schwyz hatten Pflichtige ihre Abgaben zu leisten. Es erscheinen Flurnamen, die teils heute noch bestehen.

Unter den rund fünfzig Abgabepflichtigen im Talboden von Schwyz treten uns eine «Handvoll» alte Schwyzer entgegen. Einige Namen wie de Sewa, super murum, Huzzuches, Schindalere, Ciberlinga und andere scheinen auf die später und teils bis heute erhaltenen Familiennamen von Seewen, die Auf der Maur, Zukäs, Schindler, Ceberg zu deuten.

Bei einigen Namen, die später ebenfalls in Schwyz vorkommen, ist unsicher, ob die Bezeichnungen zum Beispiel Carpentarius (Wagner) oder Sutor (Schuster) oder Faber (Schmied) schon als Familiennamen gelten dürfen oder ob sie nur als Berufsbezeichnung aufzufassen sind.

Als weitere familienkundlich bemerkenswerte Urkunde ist jene von 1281 zu nennen: Am 25. Dezember 1281 verkauften die Landleute von Schwyz dem Konrad Hunn das Gut Jessenen im Minstertale für die guten Dienste, die er dem Land geleistet hat. Die imposante Zeugenliste mit fünfundfünfzig Männern stellt wohl die ganze Führungsschicht des Landes dar.

Hier erscheinen nun eine ganze Reihe Familiennamen, die in der Folge immer wieder fassbar sind und teils heute noch bestehen, so zum Beispiel die Ammännergeschlechter Stauffacher und ab Yberg, dann die Herlobig, Imhof, Kyd, Schorno, Lilli, Zebächi, von Schilti, Büeler. Uff der Mura erscheint mit dem Vornamen Johann nun eindeutig als Familienname. Auch Zuochese ist als Zukäs zu identifizieren.

Weitere handschriftliche Quellen

Wenden wir uns einer weiteren wichtigen Quelle für die Familienforschung im Kanton Schwyz zu; es sind dies die kirchlichen Jahrzeitbücher. Diese weisen, besonders im Alten Land Schwyz, ein reichhaltiges Namenmaterial auf.

Das älteste Jahrzeitbuch in Ausserschwyz, jenes von Freienbach, ist mit 1435 datiert. Im innern Land sind als älteste die Jahr-

zeitbücher von Morschach, erneuert 1500, Steinen, erneuert 1529, Muotathal, erneuert 1567 zu nennen. Das Jahrzeitbuch Schwyz von etwa 1580/1596 enthält über 20 000 Namen. Bei den Jahrzeitbüchern handelt es sich um Erneuerungen von noch älteren Büchern. Bei der Erneuerung wurden jeweils Namen übernommen, welche ins 14., ja bis ins 13. Jahrhundert zurückreichen.

Zu sagen ist allerdings, dass man aus den Jahrzeitbüchern nicht einfach Stammbäume entnehmen kann. Die genealogische Auswertung, welche nicht immer gelingt, erfordert oft intensives Studium und Vergleiche mit weiteren Quellen. Sehr wertvoll ist diesbezüglich das Jahrzeitbuch von Arth. Sehr häufig werden darin nicht nur die Namen der Eltern, sondern sogar noch die Grosseltern eines Jahrzeitstifters oder einer verstorbenen Person genannt.

Die Jahrzeitbücher sind - genealogisch gesehen - als Vorläufer der Kirchenbücher zu betrachten, wobei diese jedoch auch nach der Einführung der Tauf-, Ehe- und Sterbebücher weitergeführt wurden. Die Tauf-, Ehe- und Sterbebücher beginnen in fast allen dreissig Gemeinden des Kantons Schwyz im 17. Jahrhundert.

Mit Beginn im Jahre 1584 besitzt die Pfarrei Schwyz das älteste Taufbuch. Derzeit sind die Pfarreiregister von 17 Gemeinden mikroverfilmt. Im Staatsarchiv steht zu den Filmen ein Lese- und Rückkopiergerät zur Verfügung. Die Angaben zu den Pfarreibüchern in der SGFF-Schrift Nr. 5: «Arbeitshilfen für Familienforscher» können somit auf Seite 28 ergänzt werden.

Von einigen Pfarreien sind Stammbücher oder Familienbücher vorhanden, so in Arth, Morschach, Feusisberg, Alpthal, Einsiedeln und Gersau. Schwyz besitzt Stammtafeln der dort ansässigen Geschlechter, ausgefertigt von Maurus Waser, Pfarrer in Schwyz, 1902 bis 1911. Für die Geschlechter von Unter- und Oberiberg, der früheren Pfarrei Iberg, hat Pater Kaspar Fässler, der von 1905 bis 1991 lebte, in jüngerer Zeit Stammblätter erstellt.

Ein einzigartiges Werk ist das Stammbuch in Muotathal. Es wurde von Pfarrer Georg Anton von Euw, von 1717 bis 1744 Pfarrer in Muotathal, erstellt und von späteren Pfarrherren weitergeführt. Das Stammbuch enthält die damals in Muotathal und Illgau ansässigen Familien ab etwa 1600. Einige Stammbäume wurden noch bis auf die Zeit von 1500 zurück ergänzt. Das Stammbuch Muotathal darf als sehr genaues Werk bezeichnet werden, was für die damalige Zeit nicht selbstverständlich ist.

Einige ältere und jüngere Genealogen

Neben Pfarrer von Euw gab es, besonders im Alten Land Schwyz, noch weitere Genealogen:
Ludwig Büeler, von Schwyz, Kanzleiverwalter und 1741 Kapitänleutnant in neapolitanischen Diensten, war der Verfasser des

sogenannten «Rosenbuches» mit genealogischen Tabellen und historischen Notizen über verschiedene Schwyzergeschlechter.

Das «Rosenbuch» ist leider verschwunden. Es wurde aber von Johann Jakob Leu für sein schweizerisches Lexikon noch benützt, wie auch von Pfarrer Imhof, Sisikon, für dessen genealogischen Sammlungen. Aus letzteren ist besonders eine Genealogie über die Gasser, von Schwyz, im Staatsarchiv Uri zu erwähnen.

Familienkundler war auch Chorherr Fridolin Büeler von Schwyz (gestorben 1733). Er gilt als der älteste Heraldiker und Wappensammler im Kanton Schwyz und soll 1800 gemalte Wappen hinterlassen haben. Leider sind nur noch Bruchstücke dieser Sammlung vorhanden.

Kommissar und Pfarrer Joseph Thomas Fassbind von Schwyz (1755 bis 1824), war Lokalhistoriker. In seinen Werken, in der sogenannte Profangeschichte und der Religionsgeschichte des Landes Schwyz, sind neben Familienwappen auch viele familienkundliche Angaben enthalten.

Ein ganz eifriger Lokalhistoriker und Sammler war Felix Donat Kyd (1793 bis 1869), von Ingenbohl. Seine zahlreichen historischen Notizen, Stammbäume und Ahnentafeln sind in über dreissig Manuskriptbänden im Staatsarchiv Schwyz noch vorhanden.

Zu nennen sind noch zwei spezielle Manuskripte. Landesarchivar Heinrich Franz Maria ab Yberg (1714 bis 1790) hat eine Familienchronik über die ab Yberg, die sogenannte «Ab Ybergische Ehren-Saul» erstellt. Diese Ehren-Saul diente auch dem Genealogen J.P. Zwicky zum Druck der Familiengeschichte der ab Yberg in Band XII/1965 des schweizerischen Geschlechterbuches. Beim zweiten Werk handelt es sich um das umfassende Familienbuch der Reding, welches 1927 von Johann Jakob Kubly-Müller, Verfasser der Genealogiewerke des Kantons Glarus, erstellt wurde.

Im Staatsarchiv Schwyz sind in der Abteilung Personalakten von fast allen Landleute- und Beisassengeschlechtern des Kantons Schwyz familienkundliche Unterlagen verschiedenster Art vorhanden. Reiches Material enthalten unter anderem die Nachlässe der Kanzleidirektoren Johann Baptist Kälin (1846 bis 1919) und Martin Styger (1856 bis 1935), ebenso der Nachlass von Staatsarchivar Alois Dettling (1865 bis 1934) und dessen sogenannter Schwyzerischer Geschichtskalender, herausgegeben 1899-1934.

Gedruckte genealogische Werke

Von den gedruckten Werken ist vor allem das Wappenbuch des Kantons Schwyz des schon erwähnten Martin Styger zu nennen. Es wurde 1936 kurz nach seinem Tod von dessen Sohn Dr. Paul Styger herausgegeben.

Im Wappenbuch sind die Wappen aller noch lebenden, aber auch von ausgestorbenen Geschlechtern aus allen Teilen des Kantons aufgeführt. Von der Gesamtzahl der 569 Geschlechter sind 436 alte Landleute, alte Gotteshausleute und alte Hofleute; 133 Geschlechter sind neue Landleute, also sogenannte Beisassen.

Den einzelnen Geschlechtern sind familienkundliche Angaben beigegeben. Sie bilden für den Familienforscher einen guten Einstieg in die Familiengeschichte. Ein spezielles Wappenbuch für die March hat Pater Johannes Heim (1909 bis 1991) im Jahre 1975 in Band 2 seiner «Kleinen Geschichte der March» herausgegeben. Der Band enthält farbig die Wappen von 89 Geschlechtern der March. Jedem Wappen sind familienkundliche Angaben beigefügt.

Die Mitteilungen des Historischen Vereins des Kantons Schwyz (seit 1882) enthalten verschiedene Veröffentlichungen familienkundlichen Inhaltes. Auch erschienen hier Arbeiten zu einzelnen Geschlechtern, so über die In der Halten, die Stauffacher, die Reding, die Wagner, die Jakob, die Hunno.

Wie schon erwähnt, hat der Berufsgenealoge J.P. Zwicky im Schweizerischen Geschlechterbuch Band XII/1965 die Familiengeschichte der ab Yberg, von Schwyz, veröffentlicht. Bereits 1958 ist in Band XI von Zwicky eine Familiengeschichte über die Auf der Maur erschienen, welche allerdings nicht so ganz geglückt ist.

Im Archiv für Schweizerische Familienkunde sind vom gleichen Verfasser Ahnentafeln der Familie Hürlimann (Zementfabrik Brunnen), der Familie Büeler (Villa Friedberg, Schwyz) und der Geschwister Späni (von Innerthal) erschienen. Das eigentliche Lebenswerk des Genealogen Zwicky ist aber die Ahnentafel der Familie Dr. Ralph Benziger-Müller, von Einsiedeln. Das Werk wurde 1975 gedruckt, es umfasst einundvierzig Generationen. Unter diesen kommen neben Schwyzergeschlechtern bedeutende auswärtige Geschlechter, Grafen und Könige und auch Kaiser Karl der Grosse Grosse vor.

Derzeit im Druck befindet sich die Familiengeschichte der Gasser, alte Landleute zu Schwyz, erstellt von Kaplan Fridolin Gasser, Schwyz. Hervorragende Persönlichkeit dieses Geschlechtes war Landammann Hans Gasser (1524 bis 1609).

Schlussbetrachtung

Wenn wir zum Schluss kurz zurückblicken, stellen wir fest, dass die Schwyzer nicht ein in sich abgeschlossenes Volk waren. Nach der Besiedlung durch die Alemannen kamen Dienstleute und Eigenleute auswärtiger Grundherren hinzu. Noch spätere Einwanderer, vornehmlich Handwerksleute, erhielten das Beisassenrecht. Vielen wurde das eigentliche Landrecht erteilt, andere nahm man nach dem Zusammenbruch der alten Eidgenossenschaft als neue Landleute auf.

Seit Jahrhunderten gingen die Schwyzer und Schwyzerinnen auch eheliche Verbindungen mit Personen ausser Landes ein. Solche Beziehungen bestanden vor allem zu Uri, Nidwalden, Luzern, Zug und, etwas weniger, zu Glarus. Aber auch für weitere Gegenden sind solche Heiraten bekannt. So ergaben sich auf verschiedenste Art immer wieder Blutauffrischungen, welche den Fortbestand der Bevölkerung sicherten.

Allerdings müssen wir auch feststellen, dass einige, nicht nur einfache bäuerliche, sondern auch bedeutende Geschlechter ausgestorben sind, so zum Beispiel die Stauffacher, die Jakob, die Wagner, die Lilli. Unzählige Männer fielen in den Schlachten und in fremden Kriegsdiensten, dazu ein tragisches Beispiel: Die zwei Söhne von Landammann Dietrich In der Halten fielen 1575 am gleichen Tag in Frankreich. Der Vater In der Halten sank 1583 ins Grab, womit eines der berühmtesten Landammännergeschlechter zu Schwyz ausstarb.

Einige Genealogen behaupten, die Quellenlage für die Familienforschung im Kanton Schwyz sei nicht so gut. Dieser Ansicht ist zu widersprechen. Neben den aufgezählten Quellen sind noch eine Vielzahl weiterer Möglichkeiten vorhanden. Die Forschung erfordert aber intensive Archivarbeit. Das setzt voraus, dass sich der Forscher in der Familienforschung auskennt und Übung im Schriftenlesen hat.

Abschliessend steht fest, dass in dieser Darstellung viele Aspekte nur kurz gestreift werden konnten. Sie geben jedoch einen Einblick in Land und Leute des Standes Schwyz.

Die Familienforschung hängt mit dem Ursprung, dem Schicksal, der Kultur usw. eines Volkes und mit den Generationen eng zusammen. Es ist nicht selbstverständlich, dass wir hier so «geordnet» Familienforschung betreiben können, wenn wir an die Ausmerzung und Umsiedlung ganzer Volksgruppen im letzten Weltkrieg und auch an die heutigen Völkerwanderungen und Flüchtlingsprobleme denken. Auch im Kanton Schwyz vermittelt die Familienforschung sehr viel Lehrreiches und viel Freude.